

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Mk. 25 Pf. außerhalb 1 Mk. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Mk. 25 Pf. außerhalb 1 Mk. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

Württemberg.

Stuttgart, 17. Febr. Wir theilen nachstehend die Schriftstelle mit, welche S. Maj. der König für die evang. kirchliche Feier Allerhöchsth. Ihres Geburtsfestes, 6. März d. J., als Predigttext bestimmt haben. Sie lautet: (Ps. 138, 3. 4.) „Wenn ich Dich anrufe, so erhöre mich und gib meiner Seele große Kraft. Es danken Dir, Herr, alle Könige auf Erden, daß sie hören das Wort Deines Mundes.“ — Wie wir vernehmen, findet in Rücksichtnahme auf die Feier des 6. März diejeilige des evang. Landesbistags, (im Kalender auf 5. März vorgemerkt), erst am Sonntag Reminiscere, den 12. März d. J. statt. — S. M. die Königin wird dem Vernehmen nach zwischen dem 1. u. 3. März von St. Petersburg wieder hieher zurückkehren. — In Betreff unseres dießjährigen Pferdemarktes ist beschlossen worden, daß mit demselben wie im vorigen Jahre eine von dem Sportklub zu veranstaltende Lotterie verbunden werden solle. Derselbe findet bekanntlich am 24. und 25. April d. J. statt. — Gestern ist es untr. Fahndungspolizei gelungen, den 21jährigen Alldinger aus Heselach hier festzunehmen der am Tag zuvor seine 17jährige Geliebte mittelst 10 Messerstichen zu tödten versucht hatte. — Am Samstag hat der Beobachter wieder einen Preßprozeß vor der Strafkammer zu bestehen.

Heilbronn, 18. Febr. Das seit gestern eingetretene Hochwasser ist das bedeutendste seit den fünfziger Jahren. Nachdem gestern Abend von Wöchingen ein Steigen des Neckars um 9 Fuß signalisirt war, erreichte derselbe hier im Laufe der Nacht und des Vormittags am Standmesser der Hauptbrücke 6 1/2 Fuß über Mittel und trat gleichzeitig ober der Neckarhalde aus den Ufern. Das ganze große Wiesenthal auf der Westseite unserer Stadt bildet nun einen einzigen großen See mit vielen Inseln. Die Straßen nach Böckingen, Großgartach, Frankenbach und Neckargartach sind unpassierbar und nur die früher stets mitüberschwemmte Strecke von der Brücke bis zum Petroleumkeller wird von den bereits erstandenen theilweisen Dammbauten noch frei gehalten. Sollte aber das Wasser noch mehr steigen, ist zu befürchten, daß die unfertigen Damnstrecken beschädigt und durchweicht werden. In den untern Stadttheilen beim Schlachthaus, an der Deutschhofstraße und Kirchbrunnenstraße steht das Wasser fußhoch und hat damit den Beweis geliefert, daß Absperren und Pumpmaschine bei solchem Zubrang nichts helfen. Die Bewohner der überschwemmten Stadttheile sind seit frühem Morgen beschäftigt, mit Hilfe von Leitern, Fässern etc. Brücken zu schlagen und das eindringende Wasser aus den Kellern zu pumpen. Ein Telegramm aus Berg brachte heute Vormittag die Nachricht, daß sich daselbst ein Schiff losgerissen. Es ist nicht anzunehmen, daß dasselbe die verschiedenen Brücken anstandslos passiert, wir werden daher nur dessen Trümmer und die der von ihm beschädigten Gegenstände sehen. — Regen und Sturm haben heute Nacht aufgehört.

Cannstatt, 18. Febr. 11 U. 54 M. Neckar seit heute früh 1 1/2 Fuß gefallen, ist in fortwährend langsamer Abnahme begriffen.

Wöchingen, 17. Febr. In Folge des eingetretenen Thauwetters sind unsere beiden Flüsse Fils und Neckar über ihre Ufer getreten, haben das ganze Thal überschwemmt und ist hiedurch der Verkehr nach Kirchheim und Weizsau unterbrochen.

Bachwang, 17. Febr. In Folge des heute Nacht stark eingetretenen Regens ist die Murr diesen Morgen aus ihrem Ufer

getreten, so daß das ganze Thal überschwemmt ist und mancher Bewohner an demselben einen unerbetenen Gast erhielt. — Gestern Mittag wurde an der mittleren Brücke bei der schon hoch angeschwollenen Murr der Leichnam einer Frauensperson herausgezogen; dieselbe wurde seit 14 Tagen vermisst, arbeitete einige Zeit in einer hiesiger Fabrik und soll aus Eislingen gebürtig sein.

Magold, 17. Febr. In Folge der heftigen Regengüsse in letzter Nacht und des raschen Schmelzens des Schnees ist die Magold heute beratt über ihre Ufer getreten, daß die Wiesen das Thal entlang unter Wasser gesetzt wurden und aus einigen niedrig gelegenen Häusern der Stadt das Vieh gestücht werden mußte.

Münzingen, 17. Febr. Auf die lange andauernde strenge Kälte ist gestern Thauwetter gefolgt; der damit verbundene Regen hat die Schneemassen ungemein rasch geschmolzen, und so hat sich heute gegen 10 Uhr eine ungeheure Masse Wasser gegen die Stadt, aus den angränzenden engen Seitenthälern rasch in Bewegung gesetzt, die Straßen verborben, Keller und Werkstätten gefüllt und manchen schönen Garten ruiniert. Das ganze Wiesenthal steht unter Wasser. Die benachbarten Orte im Lautenthal wurden zwar durch Reitende von der Gefahr benachrichtigt; aber Schadenberichte werden morgen nicht ausbleiben. Seit Menschengedenken resp. 1824 ist die dieß die dritte Wasserstoth auf der Alb.

Gppingen, 15. Febr. Heute Nachmittag wurde in Jttingen der Faselwärter gelegentlich einer durch den hiesigen Herrn Bezirksstierarzt Lydtin vorgenommenen Besichtigung von einem plötzlich wild gewordenen Fasel auf die Hörner genommen und so heftig an die Wand gedrückt, daß der Tod sofort eintrat. Schnell herbeigeholte Hilfe konnte den Mann nicht mehr retten. Er hinterläßt eine Frau und 5 kleine Kinder.

Geislingen, 17. Febr. Bedeutende Ueberschwemmung, wie hier noch nie erlebt wurde. Bei dem großen Fall unseres Wassers ist der Schaden an Brücken, Wöhren und Grundstücken bedeutend. In den Mühlen mußte man schon diesen Vormittag ausziehen. Aehnliche Nachrichten kommen aus Urspring und Lonsee, Orte auf der Alb. Im oberen Filssthal soll die Wasserstoth sehr groß sein. Sturm und Regen hört noch nicht auf.

Deutsches Reich.

Münberg, 17. Febr. Die Bewohner unserer Stadt wurden heute Nacht durch Hochwasser ankündenden Alarm erschreckt, und in der That trat im Laufe des Tages der gefürchtete Gast ein. Bis Mittags stand schon ein Theil der Stadt unter Wasser, da ja die Pegnitz durch die Mitte der Stadt fließt und bis jetzt, 8 Uhr Abends, ist das Wasser in fortwährendem Steigen. In vielen Straßen, z. B. am Hans-Sachs-Platz ist der Verkehr nur durch Rähne ermöglicht. Die in der Nähe des Wassers wohnenden Ladenbesitzer haben schon heute Morgens ihre Magazine geräumt und es zeigt sich jetzt, daß diese Vorsichtsmaßregel sehr am Platze war. Vom Magistrat sind bereits die Vorkehrungen getroffen worden, um bei weiterem Anwachsen des Wassers Nothbrücken in Mitte der Stadt aufzuschlagen. Da eben bei Postabgang der Regen nachläßt, wäre es doch möglich, daß ein weiteres Steigen des Wassers nicht eintreten wird.

Münberg, 18. Febr. Das Hochwasser ist während der Nacht rasch gestiegen; wildbrausend ergießt sich die Fluth durch die Straßen der Stadt, sich weiter verbreitend.

Carlsruhe, 17. Febr. Der Dichter Schaffel ist laut Mel-

bung des „Bairischen Staats-Anzeigers“ vom Großherzog in den erblichen Adelsstand erhoben.

* Ueber ein verführtes Attentat mittels einer Hölle-Maschine wird aus Breslau, 14. Febr., berichtet: Der hier wohnende Geldschrank-Fabrikant P. empfing gestern als Post-SENDUNG von Oslau eine kleine Holz-Kiste. Ahnungslos machte der Adressat in Gegenwart seiner Frau und seiner Kinder im Familien-Zimmer sich daran, das Post-Stück zu öffnen. Frau P. war dabei behülflich und zwängte ein Stemmeisen zwischen die Nägel, mit welchen der Deckel der Kiste befestigt war. Das Dessoungs-Werkzeug stieß aber auf Widerstand, und langsam zog man dasselbe wieder heraus. An der Spitze des Stemmeisens befand sich etwas von einer schwarzen Masse. Diese Erscheinung und die Hindernisse, welche der Dessoung sich in den Weg gestellt, veranlaßten den Empfänger, die Kiste mit außergewöhnlicher Vorsicht und Behutsamkeit zu öffnen. Sorgsam wurden die einzelnen Nägel herausgezogen, langsam endlich der Deckel gehoben. Die Familie P. sollte bald alle Veranlassung haben, der Vorsehung dafür zu danken, daß das Dessoen des Deckels nicht durch ein kräftiges Ausprengen, wie dies von dem Abjender erwartet sein mochte, geschehen war. Der Inhalt der Kiste bestand aus etwa $\frac{1}{2}$ Pfund Schießpulver und 13 Ründhütchen, wie dieselben zu Dickford'scher Ründschnur für Dynamit-Patronen verwendet werden. Außerdem bestand der Inhalt des Kistchens aus einer teuflischen Maschine, zwei in dem Deckel eingelötheten Haken, in denen zwei gebogene Spitzen befestigt waren, die an einem unterem Stiege fortliefen und mit zwei Marine-Geschütz-Ründern großen Kalibers so verbunden waren, daß sie bei rascher Dessoung und dem Emporschlagen des Deckels in dieselben eingreifen und sie zur Entzündung bringen mußten. Nur die zufällige langsame und vorsichtige Dessoung hatte die Hölle-Maschine außer Junction gesetzt und die Explosion verhütet. Seitens des Fabrik-Besizers, der durch diese Vorsehung am Leben bedroht war, ist eine namhafte Belohnung für die Ermittlung des Schuldigen ausgesetzt.

Ausland.

Wien, 16. Febr. Trotz des Hochdrucks, den schon das einheitliche Vorgehen der Mächte in Konstantinopel üben mußte, ist die Annahme ihrer Reformen keineswegs so glatt von Staaten gegangen, als man voraussetzen zu dürfen geglaubt. Der Großherr hat sich, als er sich zwischen ein bestimmtes Ja und Nein gestellt sah, gegen die Zumuthungen der Mächte förmlich aufgebläut und in der ersten Erregung jedes Nachgeben verweigert, obgleich sein Ministerrath einstimmig dazu gerathen. Erst als Mahmud Pascha erklärte, daß er sein Verbleiben im Großvezirat von der Unterschrift des Sultans abhängig machen müsse, und als gleichzeitig die Sultain Valide die eindringlichsten Vorstellungen machte, wurde der schwere Schritt gethan.

Madrid, 17. Febr. König Alfonso ist zur Nordarmee abgereist. Die Minister und Gesandten begleiteten ihn zum Bahnhofe. Canovas las dem Könige eine Depesche des Konsuls in Bayonne vor, welche meldet, daß die karlistische Junta eine Zusammenkunft in Villafraanca plane, um die Herstellung des Friedens vorzuschlagen.

Madrid, 18. Febr. Der König ist in Vittoria angelangt und reist morgen nach Durango und Vergara ab, um sich an die Spitze der Armee zu stellen, deren Generalstabschef Quesada ist. Durch Beschiesung von Seiten der königl. Armee ist die Kirche in der Vorstadt Estella zerstört. Die karlistische Junta ist im Begriffe, mit den Archiven nach dem Anzenasgebirge zuzüchten. — General Cassia eroberte Fort Kranigonen und drang auf Villanueva vor. — Die Karlisten tödteten nach offizieller Meldung bei Penaplata (Navarra) auf französischen Boden einen französischen Hauptmann. General Pouret sandte eine Batterie nach Penaplata ab.

Madrid, 17. Febr. Die Regierungstruppen haben die karlistischen Waffen-Fabrikanten zu Gidar und Azcoitia zerstört. Die Karlisten haben in Vergara viel Munition und Lebensmittel, auch Vermundete zurückgelassen.

Magusa, 16. Febr. Wie der „Agence Havas“ von hier gemeldet wird, hätten die Anführer der Insurgenten, welche unter dem Vorhabe Pesos in der Sutorina zusammenkamen, die Reformen Andrazz's verworfen, indem sie dieselben als diplomatische Intriguen ansehen.

London, 16. Febr. In Manchester ist die Nachricht von dem im atlantischen Ocean erfolgten Untergange des großen amerikanischen Schiffes „Progres“ eingetroffen. Der Werth seiner La-

dung, die aus Baumwolle bestand, beziffert sich dem Vernehmen nach auf ca. 50,000 Pf.

London, 17. Febr. Bei dem gestrigen Banket der Handelskammern hob der Staatssekretär für Indien, Marquis v. Salisbury, hervor, England habe seine Politik auf Indien konzentriert; das Land sei entschlossen, eine Gefährdung seiner dortigen Interessen um jeden Preis fern zu halten und dieselben namentlich in Betreff der nach Indien führenden Wege nicht auf's Spiel zu setzen. Das sei der Grund, weshalb das Land dem Verkauf der Suezkanal-Aktien Beifall gezollt habe. Im Laufe seiner Rede hatte der Redner sich dahin ausgesprochen, daß sich diejenigen täuschten, die etwa glaubten, daß das englische Volk, weil es hauptsächlich die Handelsinteressen pflege, vom Gefühle der Furcht beherrscht sei, oder daß es irgend welche Eingriffe in sein Recht zulassen werde.

— Im nördlichen Schottland wüthete gestern ein fürchterlicher Schneesturm, welcher in Pais, Sutherland und Caithness die Telegraphenleitungen zerstörte und den Eisenbahnverkehr ungemein hemmte. Mehrere Züge blieben im Schnee stecken, der stellenweise 7—10 Fuß hoch liegt.

— Nach einer Wiener Depesche der „Daily News“ haben mehrere Insurgenten-Oberhäupter erklärt, daß sie lieber auswandern wollen als der Türkei Gehorsam leisten.

(Weltausstellung in Philadelphia 1876.) Das Frauentomitee für die Säcularfeier der Ver. Staaten beabsichtigt auf der Weltausstellung in Philadelphia einen thätigsten Ueberblick über die Thätigkeit der Frauen aller Länder auf dem Gebiete der Nächstenliebe und Wohlthätigkeit zu geben.

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Bertrand's Erstaunen war von Minute zu Minute gewachsen. Seine Züge waren erblaßt, seine Hände hatten sich unwillkürlich geballt und seinen Körper durchstog ein konvulsives Zittern.

„Beruhigen Sie sich,“ sagte Etienne hinzu. „Ihr Vater hat in jedem Sinne edel und großmüthig gegen Sie gehandelt. Das Testament bestimmt, daß Sie Ihrem Bruder Ludwig, falls er aufgefunden würde, die Hälfte Ihres Vermögens überlassen, daß aber das Geheimniß Ihrer Geburt der Welt verborgen bleibe, da Sie an dem Betrüge unschuldig sind.“

„O, Sie sind ein Dämon!“ rief Bertrand, dem es gelungen war, seine Angst zu bemeistern. „Aber es soll Ihnen nicht gelingen, mich in den Staub zu beugen. Wie hätte mein Vater so handeln können, wie Sie behaupten? Und wenn er es gethan, würde er ein schriftliches Zeugniß des unerhörten Betruges hinterlassen haben?“

„Er hat es dennoch gethan; mein Ehrenwort darauf.“

„So — so zeigen Sie es mir!“

„Unglücklicherweise kann ich das in diesem Augenblicke nicht. Den Wechsel des Schicksals fürchtend, habe ich es einem Freunde anvertraut, der, würde ein früher Tod mich hinwegnehmen, meine Stelle vertreten wird.“

Durch diese Worte erfuhr Bertrand, daß die ihm drohende Gefahr nicht so ganz nahe sei. Er gewann seine frühere Sicherheit wieder.

„Und was wollen Sie denn jetzt thun?“ fragte er.

„Nichts,“ entgegnete Etienne, „wenn Sie sich entschließen, die Rechte Ihres Bruders anzuerkennen; wenn nicht, so werde ich das Testament von meinem Freunde zurückfordern und es dem Gerichte übergeben.“

Der Graf richtete sich stolz empor.

„Halt,“ sagte er, „ich durchschaue Ihre List und lasse mich nicht einschüchtern. Ich bin bereit, Ihnen mit dem Degen in der Hand für Alles Rede zu stehen, was ich behaupte. Ich glaube nicht, daß mein Vater jemals ein solches Geständniß niedergeschrieben hat.“

„Wie? Sie zweifeln an meinem Worte?“ rief Etienne drohend.

„Ja, mein lieber Teufels-Capitain,“ sagte Bertrand kalt. „Sie hätten sonst nicht jetzt bloß gedroht, sondern vor Allen die Hand meiner Geburt offenbart und Manuel vor der Gefangenschaft bewahrt.“

„Ließ ich Lud'wig ins Gefängniß gehen, so geschah es nur zu seiner Sicherheit, mein Herr.“

„Zu seiner Sicherheit? Das verstehe ich nicht.“
 „Aber ich, das genügt. O, ich habe Sie kennen gelernt, Bertrand. Wer weiß, was Ihrem Bruder geschähe, bliebe er frei, während ich das Testament zur Stelle schaffe? Ein Dolchstoß ist schnell gegeben. Nein, besser er bleibt wohl verwahrt. Seine Verhaftung befreit Sie von der Versuchung nach seinem Leben zu trachten und erspart Ihnen für die Zukunft alle Gewissensbisse.“

„Wie, hatten Sie mich eines Mordmordes fähig?“
 „Nachdem, was ich jetzt erfahren, halte ich Sie zu Allem fähig!“

„Ich ertrage diese Beschimpfung nicht länger!“ rief Bertrand.
 „Noch einmal, Genugthuung, mein Herr!“

„Toben Sie, wie Sie wollen,“ entgegnete Etienne ruhig. „Ich schlage mich nicht mit Ihnen, denn ich habe einen ernsteren Zweck zu verfolgen. Diese Erklärung macht mir keine Schande, denn Niemand wird an meinem Muth zweifeln. Außerdem würde ich Sie auch tödten, und was hätte Ihnen das?“

Bertrand schlug mit geballter Faust auf den Tisch, der ihm zur Seite stand. Die Nähe seines Gegners steigerte seine Wuth nach.

„Sei es denn,“ rief er, mit den Zähnen knirschend. „Thun Sie, was Ihnen beliebt. Ich fürchte Sie nicht und werde jedem Ihrer Schritte kräftig zu begegnen wissen.“

„Ist das Ihr letztes Wort?“

„Ja!“

„Um so schlimmer für Sie. Mit dem Buche Ben Joël's und dem Testamente Ihres Vaters besitze ich die Waffen, Sie zu vernichten.“

„O, das Buch wird nie in Ihre Hände fallen!“

„Ah, Sie gestehen also, daß Sie es besitzen?“

Bertrand biß sich auf die Lippen, daß sie bluteten. Er begriff zu spät, welche Thorheit er begangen. Er wollte antworten, aber Etienne ließ ihn nicht dazu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Der von den Sachverständigen angefündigte baldige Ausbruch des Vesuv hat schon eine ungewöhnlich große Menge von Fremden nach Neapel gelockt, welche mit Ungebuld auf den Eintritt des großartigen Ereignisses warten.

(Die unrichtige Methode.) Bauer: Warte nur, Du verdammter Trödler! Du hast mich betrogen, indem Du mir verlogst, Du hättest ein solches Paar Strümpfe, wie Du mir angeschafft, über ein Jahr getragen, während die meinigen nach Verlauf von einigen Tagen total zerrissen waren. — Hausierer: Nu, wie heißt, betrogen? Hab' ich doch gesagt die reine Wahrheit und thuts bloß ankommen darauf, wo und wie Ihr habt getragen die Strümpfe? — Bauer: Nun wo anders, als an den Füßen, Du Erzganner! — Hausierer: Nu, da haben mers doch schon! Pflege ich doch zu tragen diese Sorte Strümpfe auf dem Rücken im Rasten.

(Rechenaufgabe.) Eine Bäuerin, welche Eier zu Markte bringt, verkauft unterwegs die Hälfte davon und außerdem noch ein halbes Ei, dann die Hälfte des Restes und ein

halbes Ei dazu, und schließlich nochmals Hälfte des Restes nebst einem halben Ei. Als sie auf dem Markte ankommt, hat sie weder ein halbes Ei übrig, noch überhaupt vorher jemals ein Ei getheilt, vielmehr bleiben ihr noch drei Duzend ganze Eier. Wie ging das zu? —

Die alte Vener.

Ja, der Türke hat genommen,
 Was die Aerzte ihm, die frommen,
 Neulich lieblich überreicht;
 Und der Türke ist erweicht. —
 Aber da, wo die Finanzen
 Und dergleichen Fieselfangen
 Kommen wider seinen Willen,
 Sagt er: „Nur nicht diese Pillen!“
 „Giftig sind sie, und mein Magen
 „Kann dergleichen nicht ertragen.“ —
 Drum, trotz and'rer Arznei
 Hilft nur diese Melodie:
 Er ist nicht mehr zu heilen;
 Sie müssen endlich theilen;
 Nur fragt sich: Wie? — Wer? — Was? —
 Wer — dieses? Und Wer — das? —

Charade.

(Zweifüßig.)

Der Sensenmann wird Dich's einst lehren,
 Wie weit Dein Lebensweg hinaus.
 Sich dehnt, und, wo Du umzukehren,
 Das spricht die erste Sense aus.

Doch siehst Du an des Lebens Scheide
 Guschwinden manche edle Kraft,
 Und sähst Du trocken meine Seite
 Und mürbe ihren festen Schaft;

Dann Sorge, daß im Abendglanze
 Man Dir ein still Erinnerung weicht,
 Wirst Du auch nicht, wie einst das Ganze
 In der Geschichte Buch gereicht.

Lesefrucht.

— — — — — Ein Kampf
 Muß unser Leben sein. In Idealen
 Der bessern Zukunft blühet unser Glück;
 Was sein wird, lohnet uns und nicht, was ist.
 Collin.

Neues Berliner Tageblatt

mit drei Gratis-Beilagen:

Sonntags:

Berliner Gartenlaube.

Mittwochs:

Der Vereinsfreund.

Donnerstags:

Berliner Fliegende Blätter.

(Illustr.)

(Illustr.)

Abonnementspreis für alle vier Blätter zusammen vierteljährlich nur 5 Mark, monatlich nur 1,70 Mark.

Insertionspreis im „Neuen Berl. Tageblatt“ pro Zeile 35 Pf., im „Vereinsfreund“ 35 Pf., in den „Berl. Fl. Blättern“ 70 Pf.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, Eigenthum der Redacteurs desselben, begründet am 1. Oktober 1875, zählte bereits am 1. November, also einen Monat nach seiner Begründung, über 11,000 Abonnenten. Das „Neue Berliner Tageblatt“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weißen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt diesen rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fälle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten. Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel „Neues Berliner Tageblatt“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des Reiches täglich entgegen.

Revier Gmünd.

Holz-Verkauf.

Am 25. Februar von Morgens 9 Uhr im Köhle in Heubach, Scheidholz der Gut Heubach: 5 Eschen, 3 Ahorn, 3 Eichen, 289 Nm. eichen, buchen, birken, linden Brennholz, 1690 aufgebundene Laubholzwellen.

Blüderhausen.

Holz-Verkauf.

Am Matthäusfeiertag (den 24. d. Mts.) werden im Stiftungswald St. Margaretha verkauft:

1 Buche mit 0,71 Fm., 2 Arlsbeerbäume mit 0,27 Fm., 6 Fichtenbaustämme mit 0,25 bis 0,69 Fm., 3200 Stk. buchene Wellen, 100 Stück Reisach auf Haufen, 47 Nm. buchene Scheiter, 43 Nm. buchene Prügel und 36 Nm. Anbruch-Laubholz.

Zusammenkunft Nachmitt. 1 Uhr beim Brunnenkästchen.

Den 17. Febr. 1876.

Schultheißenamt. Sigel.

Lehrlingsgesuch.

Ein wohlgezogener junger Mensch, welcher Lust hat, die Mülerei zu erlernen, wird in eine Kundenmühle gesucht. Derselbe hätte nebenbei Gelegenheit, auch die Sägerei zu erlernen, und bekommt bei fleißigem Betragen sogleich Lohn.

Das Nähere bei der Redaction d. Bl.

Welzheim.

Ein Lehrling

kann unter sehr günstigen Bedingungen bei mir eintreten.

Gottfried Grüninger, Glaser beim Schulhaus.

Oberndorf.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind sogleich

600 fl. Pfleggeld

auf ein oder mehrere Posten, welches längere Zeit stehen bleiben kann, zu erheben bei

Ludwig Sinderer.

Welzheim.

Webgarne

in roh und gefärbt

empfiehlt

Weber W. L. ger beim Schulhaus.

Anzeige.

Wer Flachs, Hanf oder Abwerg auf die allerbeste Art Spinnen, Weben, Bleichen, Färben oder Zwirnen lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste neueste und größte



Flachs-Hanf- & Abwergspinnerei & Weberei



Schreckheim

besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantierend. Der Spinnlohn beträgt 12 Pfg. für den Meter schneller und ist die Bahnfracht hin und her frei, d. h. von spinnbaren Rohstoffen. Achtungsvoll

Die Agenten:

H. Hohly, in Welzheim.
Fr. Schierle, Käser Herlikofen.
G. Schausfler, in Althütte.
F. Knödler, in Lorch.
W. Lämmer, Waldhausen.

M. Burr, in Gmünd.
Müller, Buchb. Alldorf.
Fr. Sacco, jr., Comburg b. Hall.
A. Wörtele, Rudersberg.
Chr. Lang, Winnenden.

Welzheim.

Zu einer gefelligen Unterhaltung nach unserer am Montag stattfindenden

Trauung

laden wir Freunde und Bekannte zu Gastwirth Kugler z. Linde freundlichst ein.

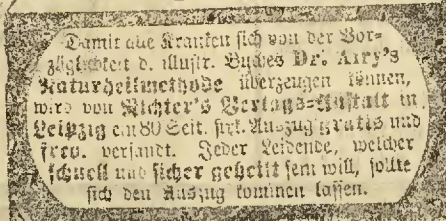
Der Bräutigam:

Georg Bus, Metzger.

Die Braut:

Eva Weller.

Wichtig für Kranke!



Kraft-Brust-Bonbons

zu haben in

Welzheim bei H. Hohly.
Alldorf bei G. Sautter.
Blüderhausen: C. Kockenhäuser.
Rudersberg bei C. Schütz.
Waldhausen bei W. Stohrer.

Gold-Cours vom 18. Februar 1875.

Holl. fl. 10	16	65 G.
20-Franken-Stücke	16	21-25.
Souvereigns	20	36-41.
Dollars in Gold	4	16-19.
Pistolen	16	35 G.
Ducaten	9	46-51.

Redaction, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen und alle andere innerliche und äußerliche früher unheilbare Krankheiten.



Herrn G. Pathemann. Ihre Medicamente habe ich bei einem Gicht- und Rheumatismusleiden im Hüftgelenk angewandt und bin ich Ihnen viel Dank schuldig. Bevor ich Ihre Medicamente gebraucht, mußte ich, wozu mich das Leiden zwang, herübergebeugt gehen, und jetzt kann ich wieder mit grader Haltung gehen. Verfehle nicht, Sie bei allen Gicht- und Rheumatismusleidenden zu empfehlen.

7. Nov. 1874.

Achtungsvoll
P. Jos. Bröcher in Dittlingen
b. Weiden, Kr. Orlpe.

Herrn G. Pathemann in Barmen.

Ich freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß die mir zugesandten Medicamente für's Gehör mich wieder vollständig hergestellt haben, wofür ich Ihnen meinen innigsten Dank darbringe. Watten-scheid, d. 4. April 1875. Achtungsvoll
H. Caschermann.

Herrn G. Pathemann in Barmen.

Wo soll ich Worte finden Ihnen für die Wunder, muß ich sagen, die mir geworden sind, meinen Dank auszusprechen. Was ich in zwei Jahren verdient, habe ich verboctern müssen, ohne die geringste Besserung zu bekommen, bis mir der Beweis wurde, schon nach zweitägigem Einnehmen, daß durch Ihre Medicamente mein Gesundheitszustand wieder zurückgeführt werde. Hochachtungsvoll
George Most in Förde b. Grevendbrück a. d. Lenne, Kr. Orlpe. 16. Feb. 1875.

Frankfurt am Main.

Das Bankgeschäft von

Fürth & Pfeiffer

empfiehlt sich zum

An- & Verkauf, sowie Umtausch von Staatspapieren, Aktien, Loosen etc.

Fachmännischer Rath und Auskunft werden bereitwilligst ertheilt.